

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 60.

Dienstag, den 24. Mai 1910.

78. Jahrgang.

Königstreue.

Das klingt wie Morgenglocken
Hin durch ein lachend Feld,
Wie Singen und Frohlocken
In lenzgeschmückter Welt,
Das klingt wie all die Lieder
In Wald und Feld und Hag:
Heut kehrt uns leuchtend wieder
Des Königs Ehrentag.

Das gibt ein frohes Klingen
Um seinen Königsthron,
Und all die Grüße schwingen
In einem vollen Ton:
Im Herzenston der Treue,
Die ihn noch nie vergaß
Und Jahr um Jahr aufs neue
Zu seinen Füßen saß.

Dort wacht sie, wenn die Zeichen
Der Zeit auf Sturmwind stehn,
Wenn durch das Volk die bleichen,
Lastvollen Sorgen gehn.
Dort rät sie wie die Wolke
Des Unheils abgewehrt;
Dort hilft sie, daß dem Volke
Der Friede wiederkehrt.

Dort webt sie an dem Bande,
Das Thron und Land vereint
Wie eines Bluts Verwandte,
Und die wie Gold erscheint,
Die Münze will sie prägen,
Die jeder Sachse kennt
Und als des Landes Segen
Die Königstreue nennt.

Heut ist sie froh am Werke,
Die Treue rings im Land:
Daß Dich der Herrgott stärke
Mit seiner starken Hand,
Und daß Dein Tun und Wagen
Zu unserm Heil gerät,
Das ist in diesen Tagen
Der Sachsen treu Gebet.

GrL.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft betreffend.

Nach dem von der Königlichen Oberersatzkommission I im Bezirke der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 zu Dresden aufgestellten Reiseplane findet die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Zschopau wie folgt statt:

in Pläne	am 6. Juni	von 9.15 vorm. ab
" "	" 7. und 8. Juni	" 8.45 "
" Frankenberg	" 9. und 10. Juni	" 8.45 "
" Zschopau	" 11. Juni	" 8.00 "

Alle zur Bestellung vor der Königlichen Oberersatzkommission verpflichteten Personen werden hiermit aufgefordert, zu der ihnen durch besondere Bestellungsbeehle bekannt gegebenen Zeit **pünktlich** in **reinlichem** und **nächtlichem** Zustande zu erscheinen, auch ihre **Losungsscheine** mit zur Stelle zu bringen.

Wer im Termine **nicht** oder **nicht pünktlich** erscheint, wird auf Grund von § 26, 7 der Wehrordnung mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft. **Behinderung** infolge **Krankheit** ist durch das Zeugnis eines **beamteten** Arztes **sofort** zu bescheinigen.

Reklamationen wegen der in § 32, 2a bis g bezeichneten Verhältnisse sind nur insoweit zulässig, als die Veranlassung hierzu erst **nach** der Musterung eingetreten ist.

Alle eintretenden **Veränderungen** hinsichtlich des Aufenthaltes der Militärpflichtigen haben die letzteren dem Stammpassführer sowohl des alten als auch des neuen Ortes **sofort**, bei Vermeidung der in § 25, 11 Wehrordnung angedrohten Strafe, zu melden.

Die **Stammpassführer** haben von solchen Meldungen dem Unterzeichneten **unverzüglich** Anzeige in Form eines Stammpassauszugs unter Beifügung des Losungsscheines zu erstatten.

Zschopau, den 20. Mai 1910.

Der **Bürgerpräsident** der Königlichen Ersatzkommission.

Auf Blatt 26 des Handelsregisters, die Firma **August Bach** in Zschopau betr., ist heute eingetragen worden: Die bisherige Inhaberin **Johanne Alma Emma Kreuder** ist ausgeschieden. Der Kaufmann **Oswald Bruno Endler** in Zschopau ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Firma lautet künftig: **Bruno Endler vorm. August Bach**.

Zschopau, den 20. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Die **Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs** wird **Mittwoch, den 25. dieses Monats** nach folgender Ordnung stattfinden:

1. Morgens 6 Uhr **Wachruf** durch die Städtische Kapelle in Begleitung der Priv. Schützengilde.
2. Vormittags 10 Uhr **öffentliche Schulfeier** in der Bürgerschule.
3. Vormittags 11 Uhr **Konzert** der Städtischen Kapelle vor dem Rathause.
4. Nachmittags 1 Uhr **Festmahl** im Gasthaus „Stadt Wien“.

Wir laden dazu hiermit ein und ersuchen unsere Mitbürger durch Beflaggen der Häuser ihrer Teilnahme am Feste Ausdruck zu geben.
Zschopau, am 23. Mai 1910.

Der Stadtrat.
S. B.: **Worih Drechsler.**

H.

Im Königlichen Seminar findet **Mittwoch, den 25. Mai**, Vorm. 9 Uhr, ein **Festakt** zur **Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August**

statt. Die Festrede hält Herr Oberlehrer cand. rev. min. Siegel. Hierzu ladet ergebenst ein **das Lehrerkollegium.**

Schulfeier

zum **Geburtstage Sr. Majestät des Königs Friedrich August III. von Sachsen,**
Mittwoch, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr
im Saale der Bürgerschule.

Vortragsfolge:

1. **Choral:** „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ — Gesangbuch, lied 524, Strophe 1, 2 und 4.
2. **Gedicht:** Auf unsern König.
3. **Lied:** „Durch die Lande geht ein Zauchgen“ — von Nagler.
4. **Festrede:** Herr Lehrer Wästner.
5. **Lied:** „Heil dir, mein Sachsenland“ — von Julius Otto.
6. **Gedicht:** Mein Vaterland — von Thörner.
7. **Allgemeiner Schlussgesang:** „Den König segne Gott“ — Strophe 1—4.

Alle Behörden der Stadt, Freunde und Gönner der Schule ladet ergebenst dazu ein
Zschopau, am 23. Mai 1910.

Das Lehrerkollegium.
Bergmann.

Königs Geburtstag.

Zum 25. Mai.

"Den König segne Gott!" so hallt es am Geburtstage unseres Fürsten durch das ganze Sachsenland; "den König segne Gott!" tönt es in der mit Flaggen geschmückten Residenzstadt, der ein glänzendes militärisches Schauspiel zu Ehren des Tages festliches Leben verleiht; "den König segne Gott!" schallt es im frischen Wiederfange im entlegensten Walddorfe des Gebirges; "den König segne Gott!" spricht mit innigem Segenswunsche still für sich, ob er auch sich fern hält von rauschenden Festlichkeiten, jeder Sohn unseres Landes, wenn ihm Herz und Kopf gesund geblieben und das Gebot: "Fürchte Gott und ehre den König!" in seinem Innern widerklingt.

Sachsens Volk und Fürsten sind von jeher mit einander eng verbunden gewesen; in Leid und Freud, in guten wie in bösen Tagen hat sich die Treue der Sachsen gegen ihre Herrscher allezeit bewährt.

Wenn der Mai mit seinem frischen Grün seinen Einzug gehalten, wenn draußen in der Natur ein Blühen und Sprossen stattfindet und sich alles verjüngt und erneuert, da erneuert auch das Volk der Sachsen den Schwur der Treue seinem angefallenen Herrscherhause, seinem König, der in voller Manneskraft im Kreise seiner lieblichen Kinder am Mittwoch sein 45. Lebensjahr vollendet.

Wie selten ein Fürst, hat es König Friedrich August verstanden, sich die Liebe seines Sachsenvolkes zu erringen. In einer Zeit wo die Autorität in menschlichen und göttlichen Dingen systematisch untergraben wird, wo die Pietät und die alte Treue in dem Verhältnis zwischen Eltern und Kinder, Meister und Lehrling, Obrigkeit und Untertan immer mehr im Schwunden begriffen ist, ist es ungemein tröstlich zu wissen, daß in unserem König ein Steuermann lebt, der das Ruder des Staates in fester Hand hält, dessen Blick durch des Tages wechselnde Strömungen nicht getrübt wird, der den rechten Kurs kennt und dem wir daher vertrauen können, daß er das Staatsschiff mit Gottes Hilfe durch alle Nebel und Stürme der Zeit hindurch zu einem glücklichen Ziele geleiten wird. Umgeben von allen treuverbährten Ratgebern hat unser König ein wachsam Auge und das höchste Interesse an allen Vorkommnissen in Handel und Gewerbe, in Industrie und Landwirtschaft. Stets sucht sein Regierungsfördernd und vermittelnd einzugreifen, wenn es gilt, Sachsens Stellung in der Welt zu erhalten und zu festigen.

Noch sind die Ereignisse des letzten Jahrzehnts im Leben unseres Königs in aller Erinnerung. Tiefe Trauer und bittere Enttäuschungen sind ihm wahrlich genug beschieden gewesen. In seinem niederdrückenden Schmerze fand er Trost in der Schaar der ihn umgebenden lieblichen Kinder, denen er in inniger Liebe und Barmherzigkeit zugetan ist und mit denen er ein Familienleben führt, das musterbildlich für alle seine Untertanen sein kann.

Überall, wo Sachsenherzen schlagen, wird dies voll gewollt und in freudiger und dankbarer Verehrung erkönt zu Königs Geburtstag der Ruf: "Gott segne unsern König Friedrich August und das ganze königliche Haus, Gott segne unser Sachsenland!"

Aus Sachsen.

Bishopau, den 23. Mai 1910.

— Se. Majestät der König hat geruht, Herrn Bauverwalter Scheller das Ehrenkreuz mit der Krone zu verleihen.

— Am 18. d. M. starb in Klopsche bei Dresden, wo er Linderung und Heilung seines schweren Leidens suchte, Herr Bürgerstuhloberlehrer em. Karl Johann Kliche, Inhaber des Verdienstkreuzes. Der Abgang dieses um unsere Bürgerschule hochverdienten Mannes, an der er 32 Jahre lang in segensreicher Tätigkeit gewirkt hat, bezeugt in den weitesten Kreisen aufrichtiger Teilnahme. Einem Wunsche des Verbliebenen gemäß wurden seine irdischen Ueberreste am Sonnabend Nachmittag in Chemnitz eingeholt. Alle, die mit dem Heimgegangenen in nähere Berührung kamen, die sein leuchtendes Hilfsbereites Wesen kennen lernten, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Wir bringen nochmals die öffentliche Geburtstags-Vorfeier Sr. Maj. des Königs, welche der königl. Schöff. Militärverein "Kameradschaft" morgen Dienstag abend im Kaiseraal veranstaltet, in empfehlende Erinnerung. Wie schon berichtet, steht im Vordergrund des Programms eine Lichtbilder-Vorführung: "Aus Deutschlands schwerer und großer Zeit 1800—1900". Selbstverständlich nimmt hierbei der glorreiche Feldzug von 1870/71 einen breiten Raum ein. An den Taten jener Braven, die Gut und Blut einst fürs Vaterland geopfert, kann sich die jetzige Jugend ein Beispiel nehmen, sich erbauen und erheben und die Liebe zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland aufs neue stärken. Aber auch den alten Soldaten wird die Vorführung begeistern, in ihm alte liebe Erinnerungen wecken an jene Zeit, als er des Königs Rok getragen, oder als tapferer Soldat an den Ereignissen, die hier imilde vorgeführt werden, tätigen Anteil genommen hat. Der mäßige Eintrittspreis und die Vielfältigkeit des Gebotenen wird sicher dazu beitragen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt ist.

— Nach der anher gelangten Mitteilung werden die für den "Großen Generalstab" Berlin für den 24. d. M. in Bishopau angemeldeten Quartiere nicht in Anspruch genommen werden.

— Säumige Steuerzahler seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Bezahlung des ersten Termins der diesjährigen Staatsinkommensteuer und Erbschaftsteuer am 21. d. M. abgelaufen ist. Alle diejenigen, welche damit noch im Rückstand sind, mögen sich mit der Bezahlung beeilen, da alsbald nach Fristablauf mit Versteigerungsmaßnahmen begonnen werden muß, wodurch den Säumigen noch Kosten entstehen.

— Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, daß bei der diesjährigen Hauptföhrung der Buchbullen die

Jensur I je ein Bulle der Erbgerichtsbefitzer Karl Weber, Hausdorf und Otto Hunger, Dittersbach, des Vorwerksbesitzers Ernst Grundmann, Dittersbach, des Gemeindevorstandes Dietrich, Sachsenburg und des Gutbesitzers Oskar Renisch, Braunsdorf, erhielten. Die Jensur Ib bekam je ein Bulle des Kgl. Kammergutes zu Sachsenburg, des Gemeindevorstandes Kalkofen, Schönstadt, der Gutbesitzer Arno Bahndorf, Schönstadt, Emil Ullmann, Schönstadt, Paul Runge, Hausdorf, Herm. Höfel, Erdmannsdorf, Emil Zimmer, Breitenau, Heinrich Rüsse, Kirchbach, Paul Kirsten, Memmendorf, Emil Palm, Hartha, Oswald Reichelt, Frankenstein, Ernst Bode, Neubörschen, Rich. Kluge, Eppendorf, Rob. Schönherr, Leubsdorf und des Gasthofbesitzers Clemens Pfeifenberger, Dittersdorf.

— Für den bisher mit Griessbach bezeichneten, an der Linie Wilschthal—Thum gelegenen Bahnhof wird der Name "Griessbach (Wilschthal)" eingeföhrt. Durch die letztere Maßnahme wird die Schreibweise des Bahnhofsnamens mit derjenigen des Gemeindegamens in Uebereinstimmung gebracht und gleichzeitig der genannte Bahnhof von ähnlich bezeichneten Verkehrsstellen genügend unterschieden.

— Betriebs-Aktiengesellschaft Deutscher Elektrizitätswerke vormals Magdeburger Elektrizitätswerk. Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft, die bekanntlich das Elektrizitätswerk an der Lungwitz besitzt, hat die Erhöhung ihres Grundkapitals von 2 Millionen um 2 1/2 Millionen, also auf 4 1/2 Millionen Mark, beschlossen. Die Erhöhung erfolgt unter gleichzeitiger Ausgabe von 3 Millionen 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen, die bereits von einem Konjortium übernommen sind, zum Zwecke des Erwerbes des Elektrizitätswerks an der Pleiße. Die Gesellschaft, die den Erwerb weiterer sächsischer Elektrizitätswerke beabsichtigt, hat in der gleichen Generalversammlung ihre Firma in "Sächsische Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft" geändert.

— Der "Dresdner Anzeiger" meldet: Nachdem es gelungen ist, die Bereitwilligkeit des geschäftsföhrenden Ausschusses des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe sowohl als auch der Zentralvorstände aller beteiligten Gewerkschaften und des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter zum Eintritt in neue Verhandlungen über die Beendigung der Ausschließung im Baugewerbe herbeizuföhren, hat Donnerstag das Reichsamt des Innern dem Vorsitzenden des Arbeitgeberbundes wissen lassen, daß das Reichsamt des Innern Verhandlungen einleiten wolle. Darauf hat Oberbürgermeister Dr. Beutler, der die Präliminarien bisher föhrt, die Einladung zur ersten gemeinschaftlichen Verhandlung der Parteien jurückgezogen.

— Herr Pfarrer Starke-Dorschemm ist autem Vernehmen nach zum Pfarrer von Eibenstod berufen worden.

— Die Genossenschaft des Johanniterordens im Königreich Sachsen begehrt am 4. Juli in Gegenwart des Herrenmeisters Prinzen Eitel Friedrich von Preußen ihr 50jähriges Bestehen im Johanniterkrankenhaus zu Dohna-Heidenau.

— Der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich ist Sonnabend abend 9 1/4 Uhr mittels Sonderzuges in Glauchau eingetroffen.

— In Laura bei Burgstädt schenken die Pferde des Gutbesitzers G. Naumann vor einem heranannahenden Automobilomnibus und glugen durch. Naumann, der absteigen wollte, um die Pferde zu föhren, blieb im Geföhrge hängen und wurde bis Markersdorf mitgeschleift. Der Unglückliche wurde dabei in gräßlicher Weise verletzt, so daß Naumann, ein hoher Sechziger, bald seinen Geist aufgab. Die schenen Tiere wurden dann ohne Mühe aufgeschnitten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Das preussische Herrenhaus hat die Wahlrechtsvorlage in zweiter Abstimmung mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen.

— Es bestätigt sich, daß der Kriegsminister eine neue umfangreiche Untersuchung über die Ursache der Katastrophe des Heppelinkaballs bei Weilburg angeordnet hat und daß die in Betracht kommenden Personen, namentlich diejenigen, welche die Fahrt mitgemacht haben, zur umgehenden Erstattung eines detaillierten Berichts aufgefordert worden sind. Ueber den Abschluß der erneut anzustellenden Untersuchung wird alsbald dem Kaiser Bericht erstattet werden.

— Wirkl. Geheimrat Prof. Dr. Wand in Göttingen ist Freitag abend in beinahe vollendetem 86. Lebensjahre gestorben.

— Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie findet vom 18. bis 24. September in Magdeburg statt.

Frankreich.

— Die eingeschriebenen Seeleute in Marseille beschließen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Dänemark.

— Bei den Folkthingwahlen in Dänemark wurden gewählt 56 Mitglieder der Vereinigten Linken, 15 Mitglieder der Rechten, 20 Radikale und 24 Sozialdemokraten.

Spanien.

— Die Königin von Spanien ist Sonnabend nacht von einem toten Knaben entbunden worden. Das Befinden der Mutter ist durchaus befriedigend.

Türkei.

— Die kritische Frage spiht sich wieder zu. In der Türkei ist die Kriegsstimmung sehr stark. Die Sühnmächte ließen der Pforte eine Note überreichen, in der für den Notfall die Verhängung des Belagerungszustandes in Areta zugesagt wurde.

— Trotz der fortschreitenden Beruhigung in einzelnen Bezirken Albaniens wird die Lage noch als zweifelhaft bezeichnet. Nach den Angaben von Anruanten stehen noch bei Dikova 17000, im Gebiet von Drenitza 20000 und zwischen

Prizrend und Tetow 8000 Aufrührende. Die letzteren werden von dem früheren Gendarmeriekommandanten Namadan Jazoffida befehligt. Alle aus Samun eingetroffenen acht Bataillone, von denen ein Teil für die thessalische Grenze bestimmt war, gehen nach Albanien ab.

Vermischtes.

* Großfeuer. Das österröichisch-schlesische Städtchen Stotischau steht in Flammen. Das Feuer kam auf dem ziemlich großen Ringplatz aus bisher unbekannter Ursache zum Ausbruch. Die Situation ist äußerst geföhrdrohend. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend sind in Stotischau eingetroffen. Von Viehly ist ein Extrazug mit der städtischen Feuerwehr und hundert Mann Militär nach Stotischau abgefanrt worden. — Eine spätere Meldung besagt: Bis 6 Uhr nachmittags waren auf zwei Seiten des Ringplatzes insgesamt 25 Häuser vollständig niedergebrannt. Die Feuersbrunst wüdet noch fort, scheint aber lokalisiert werden zu können. Am Nachmittag hat man weitere hundert Mann Militär aus Viehly requiriert, da die vormittags eingetroffenen Mannschaften gänzlich erschöpft waren. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Ausstreuen glühender Asche entstanden. Bisher ist nicht bekannt, ob Menschen zu Schaden gekommen sind.

* Ein fürchtbares Unwetter ging über das Naabtal bei Weiz nieder. Die Naab überschwemmte weite Ackerflächen. In der Nähe des Weizer Elektrizitätswerkes wurde eine Arbeiterbarade, in der sich 19 slowenische Bauarbeiter befanden, von den Wellen weggerissen. Sämtliche Insassen ertranken. Zwölf Leichen wurden bisher geborgen. Der Schaden durch das Unwetter beträgt viele Millionen.

* Das Urteil im Prozeß Tarnowska. Aus Venedig wird gemeldet: Im Prozeß wegen der Ermordung des Grafen Komarowski wurde vorgestern das Urteil gefällt. Gräfin Tarnowska wurde zu 8 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, Prilutow zu 10 Jahren Zuchthaus unter Einrechnung der erlittenen Untersuchungshaft und Raunow zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt. Die Kammerzofe Elise Pfeifer wurde freigesprochen. Der Admning des Publikums zur vorgelagerten Verhandlung war sehr groß und es mußten besondere Maßnahmen getroffen werden. Als man die Angeklagten nach dem Gerichtsgebäude föhrt, wurde die Gräfin ausgepöfien. Die Tarnowska und Raunow haben Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Blasmusik-Programm.

Mittwoch, den 25. Mai 1910, am Markte.

1. Das ist der Tag des Herrn R. Kreutzer.
2. Jubelouvertüre E. Bach.
3. In Zweien. Mazurka J. Stetefeld.
4. Am Meer. Lied Fr. Schubert.
5. Soldatenlieder-Potpourri R. Seidenglanz.
6. Jubel-Marsch J. Kuhnle.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Baugen. In der letzten Nacht ist die der Aktiengesellschaft Vereinigte Baugner Papierfabriken gehörige **Papierfabrik Obergurig**, die gegen 300 Arbeiter beschäftigt, einem gewaltigen **Schadenfeuer** zum Opfer gefallen und bis auf wenige Nebengebäude vollständig niedergebrannt. 11 Sprigen waren zur Bekämpfung der Feuersbrunst erschienen. Ein Feuerwehrmann erlitt erhebliche Verletzungen. Der Schaden ist sehr groß.

Leipzig. Gestern abend stießen am Westplatz **zwei vollbesetzte Straßenbahnwagen zusammen**. Den "Neuesten Nachrichten" zufolge wurden ein Passagier tödlich und 16 andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Berlin. Der **Komet** ist auch gestern auf der Berliner Sternwarte beobachtet worden. Er erschien bedeutend heller als am Sonnabend und konnte bald nach 9 Uhr mit bloßem Auge gesehen werden. Er zeigte sich als eine **rundliche Nebelmasse mit Verdichtungen in der Mitte**.

Berlin Im Grunewald ereignete sich gestern ein schwerer **Automobilunfall**. Ein Wagen der Berliner Automobilomnibus-Gesellschaft rannte in voller Fahrt gegen einen Baum. Durch den gewaltigen Stoß zerlitten zwei Damen erhebliche Verletzungen, zehn andere Passagiere kamen mit Quetschungen und Hautverletzungen davon.

Koblenz. Am 19. d. M. abends 11 Uhr stieß der von Oberlahnstein kommende Güterzug 8821 innerhalb des Güterbahnhofes Koblenz (Rhein) in den Nebengleisen mit einer Rangierlokomotive zusammen. Es entgleisten die beiden Lokomotiven und ein Packwagen. Drei Lokomotivbeamte und ein Zugbeamter erlitten leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Selters. In der Klasse des hiesigen Darlehensvereins wurden **Unterzahlungen** aufgedeckt, die auf 25000 M. beziffert werden, aber vermutlich noch viel höher sind.

München. In der vergangenen Nacht entstand im städtischen **Elektrizitätswerk** durch Kurzschluß **Feuer**, das in kurzer Zeit einen großen Umfang annahm. In Brand gerieten der Dachstuhl des großen Maschinenhauses, die Holzverschälung des Maschinenraumes und die dort untergebrachten Gerätschaften. Die großen Dynamomaschinen und die Kabelleitungen sind stark beschädigt.

Troppan. Der **Brand in Stotischau** hat die ganze Nacht zum Sonntag fortgedauert. Ein ganzes Stadtviertel ist abgebrannt. Gegenwärtig besorgt Militär die Aufräumarbeiten. Der Schaden beträgt 1/4 Millionen Kronen. Ein Drittel ist durch Versicherung gedeckt. Ein Hilfskomitee hat sich gebildet.

Frankfurt a. M. Die "Frankfurter Btg." meldet aus New-York: Das Kanonenboot "**Venus**", welches der Regierung von Nicaragua gehört, hat das Kanonenboot der Rebellen "**Omotepi**" in den Grund geböhrt. 100 Personen sind ertrunken. Die "Venus" hatte 400 Mann an Bord und war gut ausgerüstet. Die "Omotepi" suchte zu entkommen, wurde aber bei Pimeta Gorda eingeholt.

Budapest. In Marginen im Wahlbezirk Fogaras kam es zwischen Wählern des Regierungskandidaten und Wählern der rumänischen Nationalpartei zu einem Zusammenstoß, bei dem zwei Personen getötet und zwei verwundet wurden.

Paris. In dem Dorfe Vachereffe bei Thonon-les-Bains (Dep. Haute-Savoie) wurden durch einen Wolkenbruch drei Häuser fortgerissen. Fünf Personen kamen dabei ums Leben. — Bei Epernay ging gestern abend ein furchtbares Gewitter nieder. Die niederen Stadt-

teile wurden vollständig überschwemmt. In einzelnen Häusern stand das Wasser 1 1/2 Meter hoch. Feuerwehr und Militär wurden zur Hilfeleistung aufgebieten.

Paris. In verschiedenen Ortsteilen des Departements Rhönemündung wurden gestern nachmittag mehrere starke Erderschütterungen verspürt, die unter der Bevölkerung große Angst verursachten.

Newyork. In der Stadt Schenectady (Staat Newyork) geriet gestern der Barnum-Zirkus in Brand, in dem sich gegen 10 000 Menschen befanden. Man zerriß

die Zeltwände und auf diese Weise gelang es, Notausgänge zu schaffen, sodaß das Zelt geräumt werden konnte, ohne daß erhebliche Verletzungen vorkamen.

London. In Sunderland (Grafschaft Durban) ermordete ein Schiffswerkstarbeiter seine Frau und vier Kinder und versuchte dann einen Selbstmord. Er soll jahrelang arbeitslos gewesen sein.

Dienstag, den 24. Mai 1910. Nordwestwinde, zunächst heiter, später Zunahme der Bewölkung, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.

Leipziger Form-Sensen

weiß poliert mit roter Hamme
Alleinverkauf f. Bschopau u. Umgeg.
Edelstahl-Sensen
Solinger Rasiermesser
Stahl-Sensen

Werkzeuge
Dengelhammer
Sicheln
Werkzeuge
Dengelstücken
Sensenbäume
empfehlen in großer Auswahl äußerst billig

Theod. Wagner Nachf.
Inh.: Max Schrich
Schlosserei und Eisenhandlung
Königsstraße 7.

Paul Scholler
Zschopau,
Chemische Reinigung und Färberei
färbt und reinigt alles.
Auf meine Spezial-Abteilung für
Reinigen von Herren-Garderobe
mache besonders aufmerksam.

Die Einzige

beste und sicher wirkende medizin. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Gesichtsröte etc., ist unbedingt die echte
Stedenperd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pfg. bei: **Martin Schulze Nachf., G. Stichel, Arthur Thiergen.**

P. P.
Mit Ihrer „Wino-Salbe“ bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles probiert, aber nicht bei, und deshalb Ihre Wino-Salbe aber ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann Sie daher allen nur empfehlen.
König, 21. 9. 06.
O. Besser.
Diese Wino-Salbe wird mit Erfolg auch gegen Melancholie, Flechten und Hautirritationen angewandt. In 10 Dosen à 10 Pfg. und 20 Pfg. in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalverpackung weiß-grün-rot und prima Schwarz & Co., Wilsdröben-Deutzen. Abmachungen beliebig.

Hautauschlag

„Behaftet mit hartnäckigem
habe ich nach 1 Stück Zucker's Patent-Medizinalseife ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlichens. D. W. in Guben.“ à Stk. 50 Pfg. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazugehörige Zucker-Creme 75 Pfg. und 2 M., ferner Zucker-Seife (mit) 50 Pfg. und 1.50 M. Bei Arth. Thiergen und Gd. Stichel.



Ich ruh mir aus, denn
Solife-•-Seife
wäscht u. bleicht allein ohne die Wäsche zu beschädigen!
H.Th. Böhme, A.G. Chemnitz.

Das Urteil

über Eduard Stichels modernes Bleich-Waschmittel

„Vertraue mir“

lautet einstimmig: „Vorzüglich“, denn
„Vertraue mir“ schafft mit Leichtigkeit blendend weiße Wasche,
„Vertraue mir“ ist vollkommen unschädlich und greift die Wasche nicht an,
„Vertraue mir“ bleicht durch 1/2 stündiges Kochen die Wasche schon im Kessel,
„Vertraue mir“ gibt der Wasche angenehmen, frischen Geruch,
„Vertraue mir“ macht die Waschefaser geschmeidig und weich,
„Vertraue mir“ eignet sich auch vortrefflich zum Waschen von Gardinen, Tüll und Spitzen, welche sonst durch Reiben leicht beschädigt werden,
„Vertraue mir“ kostet à 1/2 Pfund-Paket nur 25 Pfg.
Alleiniger Fabrikant: **Eduard Stichel.**

Konsumverein, Spar- u. Produktivgenossenschaft
für Zschopau und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Sonnabend, den 4. Juni, abends 8 Uhr
im Gasthof Goldner Stern
Generalversammlung.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag der Protokolle.
 2. Vortrag der Halbjahresrechnung.
 3. Vortrag des Revisionsberichts.
 4. Wahl der statutengemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
 5. Festsetzung der Gehälter für die Vorstandsmitglieder.
 6. Statutenänderung.
 7. Etwaige Anträge.
 8. Geschäftliches.

Anträge nach § 19 des Statuts sind bis Donnerstag, den 26. Mai bei Unterzeichnetem einzureichen.

Der Vorstand.

Theodor Wehnert. Oskar Greßler.

30 Mark Belohnung

demjenigen, der uns nachweisen kann, wer der ruchlose Täter ist, der unsere Bewässerungsanlagen an dem Witzschdorf-Gornauer Grenzbach in der Zeit vom 20.-22. d. M. zerstört hat.
Witzschdorf, den 23. Mai 1910.
Emil Weise und Bruno Weise.

Der Alleinvertrieb

unseres **Hand-Trocken-Feuerlöschers „Serrus-Tulipa“**, Verkaufspreis Mark 10.—, ist für Zschopau und Umgegend an Herren mit Ia. Referenzen gegen hohe Prov. zu vergeben.
Bornau & Wangorin, Chemnitz.

Jüngere Arbeitsfrauen

können sich melden bei
August Gey.

Einige gewandte **Arbeiterinnen u. Weberinnen** werden angenommen.
Gebüder Gensel, Tuchfabrik.

Ich suche für gleich oder später ein zuverlässiges, freundliches
Mädchen.
Frau Alexander Bär.

Eine Arbeiterin sucht
A. Wiedemann, Kirche Nr. 4.

Einen Gartenarbeiter für ganze oder halbe Tage sucht
Handelsgärtner **Gustav Sultsch**
Friedrich-August-Straße.

Eine Restaurations-Eckbank mit Plüschbezug, wie neu, 1 Mtr. und 2,50 Mtr. lang, wird preiswert verkauft.
C. R. Frauensfelder, Albertstr.

12 Zentner Garten-, Feld- und Kleeheu zu verkaufen bei
Max Schirmer, Dittmannsdorf Nr. 87.

Achtung!

Zwei einspännige Wagen ein komplettes Kutsch- u. Fahrgehirr sowie ein großer Zughund alles in gutem Zustande, stehen preiswert zu verkaufen
Krumhermersdorf Nr. 7.

Werkstatt

bestehend aus 1 oder 2 hellen Räumen oder kleine Wohnung per 15. Juni zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes unter G. A. 23.

Einfach möbl. Zimmer wird von solidem Herrn gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter M. 200 an die Expedition d. Bl.

Junge Hühner, Gänse Enten, Tauben kauft jederzeit
Kurhaus Jagdschänke.

Schelters Sängerschiffchen.

Vorzügliche Bonbons gegen Heiserkeit und Verschleimung sowie für Rad- und Autofahrer, Touristen und Säger erhältlich à Paket 10 Pfg. bei
August Gey.

Frisch geräucherte Aale und Lachs Kieler Bücklinge

empfehlen
Max Schaarichmidt, Langestr.

Junge prachtvoll blühende Stiefmütterchen, Nelkenstüde, Rosen alle Sorten Blumen- und Gemüsepflanzen blühende Topfpflanzen, Gurkenpflanzen empfehlen
Hermann Bahr.

Mudolph Böske
im Gasthaus Meisterhaus.
Reparaturen an Säulen schnellstens und billig.
Aufhängeln und Waschen von Zylinderhüten, wenn möglich, sofort.
D. D.

Für Plätterinnen u. Hausfrauen
HOLSTE'S
Bielefelder
Glanz-Stärke
ist die beste
Größte Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz
sofort fertig zum Gebrauch
ergibt bei leichter Handhabung,
die prächtvollste Plättwäsche.
Pakete: 1/4 Kilo, 1/2 Kilo, 2 1/2 Kilo
in den meisten Geschäften.

Zu haben bei:
Ed. Stichel, Seifenfabrik,
Arthur Thiergen, Drogenhandlung.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig
selbst färben
mit den
echten
BRAUN'SCHEN
FARBEN
im Handel.
in Millionenfach bewährt, in
Zu haben in
Apotheken, Drogerien,
Perfumeriegeschäften
Man sollte auf einen
absolut authentischen
Sachverhalt

Plüsch ist und bleibt
der beste
Sofabezug
in bunt und glatter, mod. Muster,
direkt und billigst zu beziehen vom
Versand-
haus **Paul Thom, Chemnitz Sa.**
Muster fr. gegen freie Rücksendg.

Für die überaus zahlreichen
Aufmerksamkeiten, Glückwünsche
und Geschenke anlässlich der
Verlobung unserer Tochter
sagen wir allen unsern
innigsten Dank.
Zschopau, den 25. Mai 1910.
Clemens Thierfelder
und Frau.

Nachruf.

Am 18. d. M. verschied nach langer Krankheit unser Ehrenmitglied,

Herr Oberlehrer em.

Karl Kliche,

Inhaber des Verdienstkreuzes.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied. Durch langjährige Arbeit im Vorstande unseres Vereins, durch sein reges Interesse an unsern Bestrebungen und durch seine gediegenen Vorträge und Berichte hat er uns zu grossem Dank verpflichtet. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Zschopau, den 23. Mai 1910.

**Der Bezirkslehrerverein
Zschopau und Umgebung.**

Nachruf.

Wiederum schlug der bittere Tod in die Reihen unseres Vereins eine grosse Lücke. — Am 18. d. M. schied aus dem Leben ein ehemaliger Vorsitzender des Vereins, Herr

Bürgerschuloberlehrer Karl Kliche

Inhaber des Verdienstkreuzes.

Unter dessen Leitung durch goldigen Humor und unbegrenzte Biederkeit erreichte der Verein das gesteckte Ziel. Wir bedauern dessen frühzeitiges Ableben und werden ihm für alle Zeit ein ehrendes dankbares Gedenken bewahren.

Friede seiner Asche.

Der Chorgesangverein.

Fern von der Stätte seines Wirkens, in Klotzsche bei Dresden, wo er Heilung von seinem schweren Leiden zu finden hoffte, verschied am 18. dieses Monats

Herr Oberlehrer em. Karl Kliche.

Als Vorstandsmitglied hat er dem unterzeichneten Verein stets seine schätzbare Kraft hilfsbereit zur Verfügung gestellt und sich durch sein freundliches Wesen allen, die mit ihm in Berührung kamen, lieb und wert gemacht.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden!

Zschopau, am 22. Mai 1910.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Nachruf.

Unserem lieben dahingeschiedenen hochverdienten Ehrenmitgliede, Herrn

Oberlehrer emer. Karl Kliche

rufen wir für seine Liebe und Treue ein

„Habe Dank“

in die Ewigkeit nach.

Sein Gedenken bleibt bei uns in Ehren.

Zschopau, den 21. Mai 1910.

Männergesangverein „Liedertafel“.

Kgl. S. Militärverein „Kameradschaft“.
Oeffentl. Geburtstags-Vorfeier
Sr. Maj. des Königs Friedrich August III.

verbunden mit

Lichtbilder-Vortrag

Dienstag, den 24. Mai 1910 im Kaisersaal.
Anfang punkt 8 Uhr.

Festgefänge: Die Vereinigten Männergesangvereine.
Festrede: Herr Pfarrer Thiergen.

Um zahlreichen Besuch dieser Feier bittet

der Vorstand.

Hierauf: **BALL.**

Verein für Naturheilkunde.

Montag, den 23. Mai, abends 8 Uhr im Kaisersaal
Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn E. Rudolph, Leipzig,
über den Nutzen des Lichtluftbades.

Eintritt 30 Pfg.

Mitglieder frei.

Warmbad Wolkenstein.

Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr
aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Königs

Grosses Extra-Konzert

gespielt von der Städtischen Kapelle zu Zschopau unter Leitung ihres Direktors
Herrn Prof. Reuhäuser.

Gütigem Zuspruch sieht entgegen

Oswald Schüherr.

Generalversammlung

der
Braugewerkschaft Zschopau
Montag, den 23. Mai d. J., abends 1/29 Uhr
im Saale des Kötzschen Gasthauses zum „Meisterhause“ hier.

Tagesordnung:

1. Die Aufgabe eines dinglichen Rechtes. 2. Geschäftliches.

Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden.
Zschopau, am 13. Mai 1910.

Der Brau Aussch. **Zidner**, Vorsitzender.

Sonnabend nachmittags 2 Uhr
entschied nach kurzem Kranksein
unsere gute Großmutter
Amalie Bertha Thierfelder
im 78. Lebensjahre.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag,
den 24. Mai, mittags 1 Uhr
von der Halle aus.

Zschopau, den 21. Mai 1910.

Die trauernden Enkel.

Sonnabend abends 6 Uhr ver-
schied nach langen schweren Leiden
unsere gute Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Tochter, Schwester
Schwägerin und Tante

Frau

Wilhelmine verw. Ihle.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Zschopau und Chemnitz, den
23. Mai 1910.

Die trauernden Kinder
nebst übrigen Hinterlassenen.

Verein für Natur-Heilkunde.

Zur Verwaltung unseres
Lichtluftbades

suchen wir sofort oder baldigst ein
älteres unabhängiges Ehepaar.
Näheres zu erfahren bei
Rudolph Böcke, Meisterhaus.

Zwiebel, Spinat, Rhabarber
Schnittblumen, Rosenblumen, Maiblumen
verkauft **Müllers Gärtnerei.**

Beschkes Restaurant.
Dienstag 9 Uhr **Wellfleisch.**

Mittwoch 9 Uhr **Wellfleisch.**
Johann Zingl.

F.F. Einladung
zu der im Kaisersaal am 24.
Mai abends 8 Uhr statt-
findenden

Königs-Geburtstags-Vorfeier
verbunden mit **Lichtbilder-Vortrag.**
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Uniform I. und Helm.

F.F. Steigerzug!
Mittwoch, den 25. Mai
abends 1/28 Uhr
Ausmarsch.
Erste Garnitur. Sammeln am Gerätehaus.
Der Sektionsführer.

K. S. Militärverein I
Zu der vom Bruderverein „Kamerad-
schaft“ am 24. d. M. im Kaisersaal
veranstalteten **Festlichkeit** ladet zu recht
zahlreichem Besuche ein **der Vorstand.**

Turn-Klub (D. T.)
Morgen Dienstag, den 24. Mai
abends 8 Uhr im Kaisersaal zum
Lichtbildervortrag.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht **D. B.**
Hierzu eine Beilage.

Nr. 1543 der 1848. 1872 in 1616. 1803. von Sta. gebo. 1909. Die S welche große ihre B verkeh daß sch sein sch hingu. Da in den Bildung bare P Un die Fil nach U Un zier u Halle f übrigen wurde hierauf eröffne der Ko regulär Mittlän ordnum waren Hufaren Regime tonman Siv H Admira 63 JH des K Marfha Die vor von kön Königs von Bo hinter k Nur ritt der Conna die Kön Könige Thronfo Ferdinar fürst W Prinz H und der Lande, v von Ser von Gef Prinz S Koburg Prinz M China, F Goldstein, Schlesw von Cu Alexandr Fed; P Griechen von Sach Christoph burg-Str Peter vo von Del von Kobu pöbif G Alexandr Royal u Mary, d der Herz folgten i Albert u Chinas, i Zu den i die Herw Abteilung als wunderbo Erzbiſchof welche am Könign-W

Gedenktage.

24. Mai.

1543 Nikolaus Kopernikus (richtiger Copernicus), der Begründer der modernen Astronomie, in Frauenburg gestorben (* 1473).
1848. Die Dichterin Anneke Frelin von Drosche-Hiltshoff auf Schloß Weersburg am Bodensee gestorben (* 1797).
1872. Der Historienmaler Julius Ritter Schnorr von Carolsfeld in Dresden gestorben (* 1794).

25. Mai.

1616. Der Maler Carlo Dolce in Florenz geboren († 1686).
1803. Der amerikanische Philosoph und Dichter Ralph Waldo Emerson in Boston geboren († 1882) — Der englische Schriftsteller und Staatsmann Edward George Earle Lytton-Bulwer in London geboren († 1873).
1895. Der Bühnenschriftsteller L'Arronge in Konstanz gest. (* 1838).

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in London.

Schon während der Nacht hatten sich in den Straßen, welche der Zug mit der Leiche König Eduards passieren sollte, große Volksmengen angesammelt; mit Tagesanbruch schwoh ihre Zahl gewaltig an und als um sechs Uhr früh der Wagenverkehr aufgehoben wurde, war der ganze Weg so dicht besetzt, daß schlechterdings kein Platz mehr für neue Anstömmlinge zu sein schien. Trotzdem drängten immer neue Menschenmassen hinzu.

Das Wetter war schön und infolge der Hitze kamen schon in den Morgenstunden viele Ohnmachtsfälle vor. Zur Spalierbildung waren 35 000 Mann Truppen und die ganze verfügbare Polizei Londons aufgeboten.

Um 9 Uhr 10 Minuten verkündete Glockengeläute, daß die Fürstlichkeiten den Buckingham-Palast verlassen, um sich nach Westminster zu begeben.

Um 9 Uhr 45 Min. wurde der Sarg durch einen Offizier und zwölf Mann von der Garde aus der Westminster Halle getragen und auf die Lafette gesetzt. Die Krone, die übrigen Regalien und die Insignien des Hofenbands-Ordens wurden auf das Bahrtuch gelegt. Der Trauerzug setzte sich hierauf in Bewegung. Musikkapellen der Garde-Kavallerie eröffneten ihn. Es folgten Abteilungen der Territorial- und der Kolonialtruppen, die Spezialetruppe, der indischen und der regulären Armeen, sowie der Marine. Sodann kamen die Militärattachés der auswärtigen Botschaften, sowie die Abordnungen fremder Heere und Flotten. Von deutscher Seite waren die Flotte, das 1. Garde-Dragoon-Regiment, das Infanterie-Regiment Fürst Blücher v. Wahlstatt und das Kürassier-Regiment Graf Weyher vertreten. Hinter ihnen folgten sechs kommandierende Generale, die Feldmarschälle Lord Kitchener, Sir Henry Wood und Lord Roberts, zwei kommandierende Admirale, die Großadmirale und die Admiralität, schließlich 63 Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, das Gefolge des Königs Georg und der königlichen Prinzen, der Carl Marfchal Herzog von Norfolk und die obersten Hofbeamten. Die von acht Pferden gezogene Lafette mit dem Sarge wurde von königlichen Leibgardisten und Stallmeistern des verstorbenen Königs geleitet. Hinter dem Sarge ritt Admiral Prinz Louis von Battenberg, sodann der Träger der königlichen Standarden, hinter dem das Leibrotz des Königs Eduard geführt wurde.

Nun folgte zu Pferde König Georg, zu seiner Rechten ritt der Deutsche Kaiser, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Dann folgten zu dreien, ebenfalls zu Pferde, die Könige von Norwegen, Griechenland und Spanien; die Könige von Bulgarien, Dänemark und Portugal; der türkische Thronfolger, der König der Belgier und Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich; Prinz Jusufimi von Japan, Großfürst Michael Alexandrowitsch und der Herzog von Kosta; Prinz Rupprecht von Bayern, der Kronprinz von Griechenland und der Kronprinz von Rumänien; Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Albrecht von Württemberg und der Kronprinz von Serbien; Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Medlenburg-Strelitz; Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst von Waldeck und Pyrmont; Prinz Mohammed Ali von Aegypten, Prinz Tai-tao von China, Prinz Karl von Schweden; Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein; der Herzog von Sise, Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, Prinz Alexander von Battenberg; Prinz Alexander von Teck, der Herzog von Teck, Prinz Franz von Teck; Prinz Maximilian von Baden, Prinz Andreas von Griechenland, Großfürst Michael Michaelowitsch; Prinz Philipp von Sachsen-Koburg, Erbprinz Danilo von Montenegro, Prinz Christoph von Griechenland; der Großherzog von Medlenburg-Strelitz, der Herzog von Alençon, Graf d'Eu; Prinz Peter von Orleans, der Herzog von Vendôme, Prinz Louis von Orleans; Prinz Boboradet von Siam, Prinz Leopold von Koburg und Prinz Wolrad von Waldeck. Sodann folgten zwölf Equipagen. In dem ersten Wagen sahen die Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Prinzessin Royal und die Prinzessin Viktoria, im zweiten die Königin Mary, die Königin von Norwegen, die Prinzessin Mary und der Herzog von Cornwall. In den nächsten vier Wagen folgten die übrigen fürstlichen Damen, sowie die Prinzen Albert und Henry. Im siebenten Wagen sahen die Vertreter Chinas, im achten Roosevelt, Wilson und der Vertreter Perziens. In den übrigen Wagen folgten Vertreter der Kolonien, sowie die Herren und Damen des Hofes. Polizei- und Feuerwehrr Abteilungen schlossen den Zug.

Als der Kaiser an der Westminster Halle von seinem wundervollen grauen Pferde gestiegen war, drückte er dem Erzbischof von Canterbury, Lord Carrington und Lord Crewe, welche am Portal standen, die Hand. Als die Equipage der Königin-Mutter vorschritt, eilte der Kaiser hinzu, half der hohen

Frau aus dem Wagen und küßte sie mit großer Herzlichkeit. Die Königin-Mutter nahm sodann den Arm des Königs, der sie in die Halle geleitete.

Die Hitze, die schon am Morgen geherrscht hatte, hielt während der ganzen Trauerfeierlichkeiten an. Viele Fälle von Sonnenstich waren zu verzeichnen. Hunderte wurden ohnmächtig. Die Ambulanzen wurden ständig in Anspruch genommen. Auch die Truppen hatten erheblich zu leiden.

Bei der Ankunft des Trauerzuges auf der Station Paddington wurde der Sarg mit der Leiche König Eduards durch Unteroffiziere der Garde von der Lafette gehoben und in den Sonderzug gesetzt, der mit dem Trauergefolge um 11 Uhr 58 Minuten nach Windsor abfuhr.

Bei der Ankunft in Windsor wurde der Sarg von Garde-Unteroffizieren aus dem Wagen gehoben und auf die Lafette gesetzt, mit einem Bahrtuch von rotem Samt und dann mit der königlichen Standarden bedeckt, auf welche die königlichen Insignien niedergelegt wurden.

In der Georgskapelle waren zu beiden Seiten des Katafalks zwei niedrige Estraden für die fürstlichen Leidtragenden errichtet, damit sie einen letzten Blick auf den Sarg werfen konnten, wenn er in die Gruft versenkt wurde. Als die Versammlung Platz genommen hatte, bildeten gentlemen at arms in scharlachroten Uniformen und die Schloßgarde in mittelalterlichen Kostümen und mit Hellebarden ein Spalier, zwischen welchem der Sarg vom Westportal zu dem Pflage vor dem Altar getragen wurde.

Die Trauerfeierlichkeiten erhoben sich, als die Geistlichkeit in doppelter Reihe, geführt von den Erzbischöfen von Canterbury und York, erschien und unter den Klängen des Schubert'schen Trauermarsches zum Westportal schritt, um den Sarg mit der Leiche des Königs zu empfangen. Zehn Minuten später begannen die vereinigten Musikkorps vor der Kirche Beethoven's Trauermarsch zu spielen. Gedämpfte Trommelwirbel kündigten an, daß der Sarg von der Lafette gehoben wurde, während zugleich die letzten Pfeifensignale der Matrosen vor der Kirche für ihren toten Großadmiral ertönten. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt König Georg, der die Königin-Mutter führte, dann folgte der Deutsche Kaiser mit Königin Mary. Der Gottesdienst schloß mit der Trauertagung, mit welcher der Erzbischof von Canterbury die königliche Leiche der Erde übergab, während der Sarg langsam in der Gruft verschwand. Unmittelbar vorher trat der König vor und legte seines Vaters Grenadierflagge auf den Sarg, damit sie mit ihm begraben werde. Bei diesem feierlichen Augenblick schluchzten die Damen auf, die Königin-Mutter verhielt ihr Angesicht und der König vermochte die Tränen nicht mehr zurückzuhalten, während der Erzbischof den Segen sprach, küßte die ganze Versammlung nieder. Dann geleitete der König seine Mutter zur Gruft und Mutter und Sohn warfen einen letzten Blick auf den Sarg.

Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich alle Fürstlichkeiten mit Ausnahme der Königin Alexandra nach Schloß Windsor, wo die Mitglieder der königlichen Familie mit den anderen Fürstlichkeiten, insgesamt 70 Personen, das Mahl einnahmen.

Über 16 000 Unfälle und Erkrankungen sind bei dem Leichenbegängnis in London vorgekommen, die jedoch fast alle erfreulicherweise nur einen leichten Charakter hatten. Es handelte sich zumeist um Ohnmachtsanfälle und leichte Sonnenstiche.

Die englischen Blätter heben hervor, daß das Interesse des größten Teiles der Bevölkerung sich auf die Person Kaiser Wilhelm's konzentrierte. „Das ist eine merkwürdige Tatsache“, heißt es in dem Berichte einer Zeitung. „es kann aber nicht geleugnet werden, daß aller Augen sich in erster Linie auf die stolze Gestalt richteten, die auf dem Pferde wie ein aus Erz gegossenes Bild erschien. Es ist nicht eine auffallende Größe und ebensowenig eine auffallende Uniform, denn der Kaiser trug die wohlbekannte Uniform eines britischen Feldmarschalls, sondern es ist ein unbegreifliches Etwas, welches von diesem Herrscher ausgeht und sofort die Menge packt. Man sah nicht auf den Sarg, nicht auf den trauernden König, von dem die Zukunft Englands abhängt, sondern man sah nur den Kaiser! Das ist der Kaiser! hörte man überall sagen, und die Leute blickten ihm nach, und als die Augen wieder auf den Zug zurückkehrten, da waren alle die anderen gekrönten Häupter längst vorbei. Man hatte sie über dem Kaiser einfach übersehen. Erst als die Königin-Mutter in ihrem Leid vorüberfuhr, bleich und vergrämt, aber doch schön wie immer, kehrte die Menge in ihren Gedanken wieder zu der königlichen Familie zurück.“

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

(39. Fortsetzung.) (Kadenz verboten.)

Martha kehrte zu ihrem Vater zurück und fand ihn mit dunkelgerötetem Antlitz mühsam nach Atem ringend. Die Aufregung hatte, wie es fast nach allen starken Gemütsbewegungen geschah, einen Anfall seines asthmatischen Leidens ausgelöst, und Martha lief angstvoll zur Hausapotheke, um die Tropfen zu holen, die ihm bei leichteren Zufällen Linderung verschafften.

Es schien, daß sie auch heute Wirkung hatten, denn nach einer kleinen Weile wurde es besser, und die schrecklichen Beklemmungen ließen nach. Aber sobald er wieder zu Atem gekommen war und zusammenhängend sprechen konnte, erging sich der Oberstleutnant in erneuten Ausbrüchen des Jörnens und der Verzweiflung über die schmähliche Rolle, die ihm seiner Auffassung nach in dieser Ständalgeschichte zugefallen war. Er sah sich im Geiste schon öffentlich an den Pranger gestellt

und für alle Zukunft rettungslos kompromittiert. Immer und immer wieder nannte er sich voll grausamen, selbstquälerischen Hohnes den Spiegelgelen eines Verbrechers, einen Diebeshehler, dem die Zungen auf der Strafe nachrufen würden, daß er seinen Anteil an der Beute bekommen habe.

Der vermeintliche Verlust seiner in einem langen, rechtschaffenen Leben als künftliches Besitztum gehüteten Ehre hatte ihn so ins innerste Herz getroffen, daß er außerstande war, in dieser Stunde irgendwelche Rücksichten auf die Empfindungen seines unglücklichen Kindes zu nehmen. Martha wußte ihm ebensowenig etwas Tröstliches zu sagen, als sie sich gegen seine gerechten und ungewaschenen Anklagen zu verteidigen vermochte. Leise weinend kniete sie neben ihm und streichelte nur immer wieder seine Hände.

Die Dienstboten konnten nicht begreifen, warum der Oberstleutnant und das Fräulein sich heute gar nicht zur Ruhe begaben. Schließlich, da man ihrer nicht mehr zu bedürfen schien, zogen sie sich in ihre Kammer zurück, und die Mitternachtsstunde mochte wohl schon vorüber sein, als sie durch heftiges Klingeln aus dem ersten Schummer geweckt wurden.

Das Hausmädchen war in wenigen Minuten an der Tür des Wohnzimmers, als sie von ihrer fassungslosen jungen Herrin mit den in Verzweiflung hervorgestoßenen Worten empfangen wurde: „Mein Vater ist krank — sterbenskrank! Laufen Sie schnell zu Doktor Rutherford und beschwören Sie ihn, auf der Stelle zu kommen. Sagen Sie ihm, ich kesse ihn stehentlich darum bitten.“

Das bestürzte Mädchen eilte, den Befehl auszuführen. Aber mit einem Ausruf höchsten Erstaunens prallte sie zurück, als sie an der Gartentür auf den stieß, den sie holen sollte.

„Man hat also schon nach Ihnen geschickt, Herr Doktor! Welch ein Glück, daß Sie so schnell gekommen sind!“

„Niemand hat nach mir geschickt,“ rang es ihr merkwürdig ernst zurück. „Aber was ist denn geschehen? Ist jemand krank?“

„Das Mädchen machte sich in diesem Augenblick nicht viel Gedanken darüber, was wohl den jungen Arzt veranlaßt haben konnte, den Bewohnern der Villa mitten in der Nacht aus eigenem Antrieb einen Besuch abzustatten. Sie wiederholte ihm, was sie soeben von Martha über das Befinden des Oberstleutnanten gehört hatte.“

Ohne weiter ein Wort zu verlieren folgte Georg Rutherford ihr in das Haus.

Auch Martha starrte ihn, durch die unerwartete Schnelligkeit seines Kommens aufs äußerste überrascht, eine Sekunde lang wie eine Geisteserscheinung an, aber sie ließ sich ebensowenig Zeit zu fragen, als er sich Zeit zu Erklärungen ließ. Jetzt war er wieder nur der zu einem Kranken gerufene Arzt, und was auch in ihm vorgehen mochte, er verbergte es hinter einer undurchdringlich ruhigen Miene und hinter jenem gleichmäßig milden Wesen, das ihm trotz seiner Jugend überall das Vertrauen und die Liebe seiner Patienten eintrug.

Er fand Martha's Sorge durch den Zustand ihres Vaters diesmal hinlänglich erklärt, und eine Viertelstunde lang besüßte er selbst den Eintritt einer Katastrophe. Aber nach einmal bannten die von ihm angewandten Mittel die Gefahr. Die Erstschlagsanfälle verloren ihren unmittelbaren bedrohlichen Charakter, die Brust des alten Herrn begann sich wieder in gleichmäßigen Atemzügen zu heben, und wie immer, wenn die Krisis vorüber war, trat eine tiefe Erschlaffung und ein unabweisbares Schlafbedürfnis ein.

Rutherford ordnete an, den Schlummernden in seinem Lehnstuhl zu belassen, und erklärte, daß er zur Beruhigung des gnädigen Fräuleins noch dableiben werde, obwohl er sicher sei, daß eine Wiederholung des Anfalls im Verlaufe dieser Nacht nicht mehr zu befürchten stehe.

Er war in das Nebenzimmer getreten, durch dessen offene Tür er den schlafenden Oberstleutnant beobachten konnte. Nach einer kleinen Weile gefellte sich Martha zu ihm. Der Anblick ihres lieben, verweinten Gesichtes rührte ihn so tief, daß er sich's nicht verkagen konnte, tröstend ihre Hand zu ergreifen.

„Hoffen Sie Mut, gnädiges Fräulein! Wenn es diesmal auch schlimmer war als sonst — ich versichere Ihnen, es ist nach menschlichem Ermessen alle Gefahr vorüber.“

„Wenn es so ist, schulde ich nur Ihnen die Erhaltung meines Lebens. Aber wie konnte es geschehen, daß Sie schon zur Stelle waren fast in dem nämlichen Augenblick, als ich das Mädchen fortschickte, Sie zu holen?“

„Ich war heraufgekommen, um Ihrem Herrn Vater eine Mitteilung zu machen, die er, wie ich meinte, ohne allen Zeitverlust erhalten mußte,“ erwiderte Rutherford mit eigenständig belleremner Stimme. „Daß ich so gerade zur rechten Zeit erschien, war nichts als ein Zufall, an dem mir kein Verdienst gebührt.“

„Und diese Mitteilung —?“

„Ich weiß in der Tat nicht, gnädiges Fräulein, ob ich ein Recht habe, sie Ihnen vorzuenthalten. Und doch — nach den Aufregungen, die Sie erst soeben überstanden —“

„Es ist also etwas Schlimmes? Wie könnte es auch etwas anderes sein! Aber Sie brauchen sich darum nicht zu bedenken. Nach allem, was ich heute abend erleben mußte, gibt es nichts mehr, daß mich noch schmerzlicher überraschen konnte.“

„Vielleicht doch, Fräulein Martha,“ sagte er voll innigen Mitleids. „Es handelt sich um Ihren Verlobten, um einen Unfall, der ihm zugestossen ist — und —“

„Um meinen Verlobten? — O, nennen Sie ihn nicht mehr so! Ich bin mit niemand verlobt, denn der Mann, dem Sie diesen Namen geben und dem ich mich aus falsch

verstandener Dankbarkeit opfern wollte, ist ein Verräter, der uns hinterging — ein gemeiner, eben aus dem Gefängnis entlassener Dieb!"

„Wie? Ist es möglich?“
„Wir erfuhren es an diesem Abend aus dem Munde einer Unglücklichen, die er ebenfalls hinterging.“

(Schluß folgt.)

Vom Halleyschen Kometen.

In Breslau ist in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai auf der Universitätssternwarte der Vorübergang der Erde am Schweif des Kometen beobachtet worden. Zwei Assistenten sahen von 12 Uhr 15 Min. bis 1 Uhr 20 Min. nach Mitternacht einen Teil des Kometenschweifes über den größten Teil des Himmels wandern. Er erstreckte sich anfangs vom Fuhrmann bis zum Großen Wagen, später vom Perseus bis zur Jungfrau und hatte eine Länge von 140 bis 150 Grad. Er war heller als die Milchstraße.

Der Direktor der Heidelberger Universitätssternwarte machte Beobachtungen, die zu der Annahme berechtigten, daß die Erde spätestens am 19. Mai nachmittags oder abends einen Teil des Kometenschweifes bzw. eine der ihn umgebenden gewaltigen Wolken durchlaufen hat.

Die offizielle Darstellung der Hamburger Sternwarte über den Halleyschen Kometen lautet folgendermaßen: Der Halleysche Komet wurde am Freitag Abend kurz vor 9 Uhr auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf gesichtet und sein genauer Ort am Himmel bestimmt. Er bot im Fernrohr den Eindruck eines kleinen Nebels mit verwachsenem Stern dar, und zwar zweiter Größe. Sein Schweifansatz konnte in der hellen Dämmerung, die die Beobachtung überhaupt sehr erschwerte, nicht wahrgenommen werden. Jedenfalls war von dem langen Schweif, der nach Zeitungsberichten in Amerika gesehen worden sein soll, hier nichts zu bemerken. Gegen 1/10 Uhr verschwand der Komet in den Dünsten des Horizonts, ohne daß es gelungen wäre, ihn mit unbewaffnetem Auge auf dem hellen Himmelsgrunde zu unterscheiden.

Professor Birkefeld, der eine Expedition nach Finnmarken unternahm, um über den Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen Beobachtungen anzustellen, berichtet der Zeitung „Asterposten“, daß er nachts, als der Komet über die Sonnenscheibe ging, heftige magnetische Ströme registrierte und wertvolle elektrische und meteorologische Observationen gemacht habe. Die Wolken verhinderten jedoch die Beobachtung der Sonne. Professor Birkefeld meint, daß die beobachteten Phänomene auf den Kometenschweif zurückzuführen seien, der größtenteils aus einer Art elektrischer Strahlen bestehen müsse.

Aus Sachsen.

— Deutsche Turnerschaft. Die diesjährigen Sitzungen des Hauptauschusses der jetzt etwa 9500 Vereine mit über 900 000 Mitgliedern umfassenden deutschen Turnerschaft werden am 21. bis 23. Juli in Straßburg abgehalten werden. Nach dem jetzt erschienenen Rassenbericht verfügt die deutsche Turnerschaft über ein Vermögen von 229 867 Mark, 15 Pfg., abgesehen natürlich von den Rassenbeständen der einzelnen Vereine, die etwa 14 Millionen betragen. Von diesen 229 867 Mark, 15 Pfg. befinden sich in der Hauptkasse einschließlich des Wertes des Zahnmuuseum in Freyburg a. U. 100 837 Mark, 76 Pfg., in der Abgeordneten- und Kampfrichter-Kasse 23 208 Mark, in der Dr. Ferdinand Göp-Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten 95 425 Mark, 44 Pfg. und in der ehemaligen Deutschen Zahnstiftung, deren Erträge für Unterstützung alter Turnerlehrerinnen Verwendung finden, 10 395 Mark, 95 Pfg. Aus der Dr. Ferdinand Göp-Stiftung sind 9950 Mark Beihilfen zum Bau von Turnhallen gewährt worden. Die Deutsche Turnzeitung, das wöchentlich einmal erscheinende Amtsblatt der deutschen Turnerschaft, hatte bei einer Auflage von 10 500 Exemplaren einen Ueberschuß von 10 668 Mark, 67 Pfg. aufzuweisen.

— Eine wesentliche Veränderung im Kleinhandel mit Brennspiritus tritt in Gemäßheit der Vorschrift des neuen Branntweinsteuergesetzes am 1. Oktober in Kraft. Von diesem Termine an darf Brennspiritus im Kleinhandel nur in verschlossenen Behältnissen unter Angabe des Raumhaltes und des Alkoholgehaltes verkauft werden. Dadurch wird den Verbrauchern von Spirituslampen, Spiritusstochern und anderen Apparaten eine Gewähr für Inhalt und Beschaffenheit der Ware geboten.

— Nachklang zur Landtagswahl. Vor dem Straßener Oberlandesgericht erlangt jetzt das Finale eines Zwischenfalles gelegentlich der letzten Landtags-Wahlkampagne. Am 16. Oktober 1909 fand im Klemmischen Gasthof zu Falkenau eine vom nationalliberalen Wahlkomitee einberufene Wählerversammlung statt. Das Referat hatte der Landtags-Abgeordnete Fabrikbesitzer Ernst Stephan Claus aus Plauene übernommen. Die Versammlung mochte von ungefähr 250 Personen besucht sein. Während des Referats erschien der Gendarm Weiße als Sicherheitswachdienst im Saale. Claus unterbrach seine Rede und rief dem Manne zu: „Gendarmen haben nach dem neuen Vereinsgesetz nicht das Recht, eine Versammlung zu überwachen. Wenn Sie als Gast dableiben wollen, so setzen Sie Ihre Mütze ab.“ Der Beamte erwiderte, daß er von seiner Behörde „befohlen“ worden sei. Claus rief darauf dem Manne zu, daß er sich telegraphisch über ihn beschweren werde. Der Zwischenfall erregte in der Versammlung großes Aufsehen und löste ein anhaltendes „Bravo!“ aus. Die vorgelegte Behörde des Beamten stellte Strafantrag wegen Beleidigung gegen Claus und die Staatsanwaltschaft eröffnete darauf das Offizialverfahren. Das Landgericht Chemnitz als Berufungs-Instanz stellte in Uebereinstimmung mit dem Schöffengericht fest, daß dem Beamten der Vorwurf pflichtwidrigen Handelns gemacht worden sei, trotzdem er den nötigen Anstand und Takt bewahrt habe. Aus Form und Inhalt der Äußerung gehe die beleidigende Absicht klar hervor; Claus habe dem Beamten

seine Veringschätzung zum Ausdruck bringen wollen. Dabei habe er gar keine Taktlosigkeit zu rügen nötig gehabt und auch nicht den richtigen Beschwerbeweg eingeschlagen. Deshalb sei ihm der Schutz des § 193 zu versagen. In seiner Revision vor dem Oberlandesgericht rügte der Angeklagte eine Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen. Die Form der Äußerung enthalte keine Beschimpfung und auch keinen Vorwurf pflichtwidrigen Handelns. Er, Claus, habe lediglich eine unzulässige Ueberwachung rügen und den Beamten an sich nicht beleidigen wollen. Die Revision wurde kostenpflichtig verworfen. Im Urteil der Vorinstanz sei die beleidigende Absicht objektiv und subjektiv zweifelsfrei festgestellt worden. Dabei habe dem Angeklagten ein Hausrecht garnicht zugestanden, da er nicht der Leiter der Versammlung gewesen sei. Der Beamte sei durch ihn brüskiert worden; der Weg der Beschwerde habe dem Angeklagten zugestanden, nicht aber das Recht der Bloßstellung.

— Die Königl. Porzellanmanufaktur zu Meißen feiert in diesem Jahr ihr 200jähriges Bestehen. Die Feier findet Montag, den 6. Juni statt und wird sich nach dem vorliegenden Programm durchaus würdig gestalten. Nachmittags 1/2 5 Uhr wird Seine Majestät der König in Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses in Meißen eintreffen und sich nach dem Festplatz begeben, wo nach einer Begrüßung durch die Manufakturverwaltung künstlerische Darbietungen von Mitgliedern des Personals geplant sind.

— Eine besonders reiche Heidelbergerernte ist dieses Jahr in Sachsen zu erwarten. In den großen Wäldern bei Dresden, in der Lausitz und in der sächsischen Schweiz zeigen die Heidelbeersträucher einen Blütenansatz, wie man ihn selten beobachtet hat. Auch die Walderdbeeren blühen sehr reichlich.

— In Pirna fand dieser Tage ein kleines Mädchen, die Tochter eines Malermeisters, auf der Straße eine beschriebene, aber unfrankierte Postkarte. Die Karte war an eine amerikanische Dame adressiert, die sich zurzeit in Dresden aufhält. Das kleine Mädchen schrieb zur Anmerkung auf den freien Raum, daß es aus der Sparbüchse 5 Pfg. entnommen habe, die Karte zu frankieren. Nach etlichen Tagen traf zur Freude der Kleinen ein Brief ein, in dem die Empfängerin sich herzlich für die Aufmerksamkeit bedankte. „Ich glaube nicht, daß ein amerikanisches Kind ihrer Sparbüchse 5 Pfg. entnehmen würde, eine Karte an einen Fremden zu schicken“, so meint die Briefschreiberin, die entschuldigend für ihr schlechtes Deutsch hinzusetzt: „Ich hoffe, daß Du dieses schreckliche Deutsch lesen und verstehen kannst.“ Der Sendung war eine blanke Mark beigelegt. Auch unserer Heimat gedenkt die Schreiberin, indem sie meint: „Wir fahren im Automobil durch Deutschland. Ich denke, Deines Land ist wunderschön.“ Die Aufmerksamkeit des kleinen Mädchens ist nett belohnt worden.

— Großer Schaden wurde einem Gutbesitzer in Stangenarün zugefügt. Während seiner Abwesenheit haben Unbekannte Wirtschaftsgüter, Wagen, Schubkarren u. aus einer Scheune fortgenommen und das Ganze unter Zuhilfenahme von Reißig und sonstigen brennbaren Stoffen auf freiem Felde in Flammen aufgehen lassen. Am Donnerstag hat nun eine allgemeine Suche mit Spürhunden nach den Tätern, die aus Rache gehandelt haben dürften, stattgefunden. Ein Erfolg war leider nicht zu verzeichnen.

Vermischtes.

— Zu ungläublichen Szenen ist es vor einigen Tagen bei der Beerdigung des Rentiers v. P. auf dem katholischen Friedhof in Gräß (Pösen) gekommen. Da der Verstorbene Selbstmord begangen hatte, sollte er auf der Selbstmördererde begraben werden. Das Grab war auch bereits ausgeworfen. Mit vieler Mühe gelang es den Angehörigen, von dem erzbischöflichen Konsistorium in Pösen die Genehmigung zu erhalten, daß der Verstorbene mit kirchlichen Ehren an geweihter Stelle begraben wurde. Es wurde geltend gemacht, daß er einige Zeit vor seinem Tode schweremütig gewesen sei und den Selbstmord ungewissheit in einem Anfall geistiger Unmachtung verübt habe. Was sich bei der Beerdigung zugetragen hat, spottet jeder Beschreibung. Die „Pöserer N. N.“ schildern den kaum glaublichen Vorfall folgendermaßen: „Als der Leichenzug gegen 7 Uhr abends vor dem Kirchhofe erschien, fand man sämtliche Tore verschlossen und außerdem noch mit Stricken und Nägeln besetzt. Nach großen Anstrengungen gelang es, dem Leichenzuge Eingang nach dem Kirchhofe zu verschaffen, wobei die gesamten Polizeibeamten und einige Gendarmen hinzugezogen werden mußten. Die Leidtragenden wurden sofort nach dem Betreten des Friedhofes von einer großen Schaar mit Knütteln und Steinen bewaffneter Menschen umringt und auf das Ärgste verhöhnt und bedroht. Als der Sarg an der offenen Gruft niedergesetzt worden war und der Geistliche sich anschickte, die Trauerandacht abzuhalten, stürmte die inzwischen auf einige hundert Menschen angewachsene Menge an die Gruft und ohne daß es die amwesenden Sicherheitsbeamten verhindern konnten, wurde der Sarg mit der Leiche an das noch offene Grab in der Selbstmördererde geschleppt, in roher Weise unter Flüchen und Loben der Menge versenkt, worauf Hunderte von Händen sich daran machten, das Grab im wahrsten Sinne des Wortes zuzuscharren. Die sanatische Menge ließ sich durch keinerlei Aufforderungen der Polizeibeamten und des inzwischen auf dem Friedhofe erschienenen Landrats abhalten, ihr Vorhaben so gründlich als möglich auszuführen. Die Haltung der Exzediten war so drohend, daß sowohl der Geistliche als auch die Leidtragenden vom Friedhofe flüchten mußten. Inzwischen ist die Leiche von den Angehörigen heimlich ausgegraben und mit Zustimmung des Konsistoriums auf einem Pöserer Friedhofe beigelegt worden, um einer Leichenschändung vorzubeugen. Bisher ist es gelungen, eine große Anzahl der Exzediten festzustellen; die Behörde ist eifrig bemüht, alle der Bestrafung zuzuführen. Jedenfalls werden mehrere hundert Personen sich strafrechtlich zu verantworten haben.“

— Durch die in der Angelegenheit der Schwester Candide in Paris eingeleitete Untersuchung ist festgestellt worden, daß der Fehlbetrag in den von der Schwester gegründeten Wohltätigkeitsanstalten acht Millionen beträgt, denen ein Aktivum von vier Millionen gegenübersteht. Die von der Schwester zum Verkauf übernommenen Juwelen sind in London verpfändet worden. Eine Persönlichkeit hat zur Entschädigung der Kläger 600 000 Franks hergegeben. Der Generalsekretär der Wohltätigkeitsanstalten der Schwester Candide Dr. Léon Petit hat Selbstmord verübt. Schwester Candide ist verhaftet worden.

— Ein sonderbares Vorkommnis, das allgemeines Aufsehen erregte, ereignete sich nach der „Königsb. Allgem. Ztg.“ am Pfingstfeiertage in der Kirche zu Labiau. Es sollte eine Trauung stattfinden; Braut und Bräutigam knieten nieder, als die Türe des Gotteshauses sich aufat und eine — zweite Braut, geschmückt mit Kranz und Schleier, hereintrat. Sie ging geradewegs auf den Altar zu, suchte die rechtmäßige, vorher bereits standesamtlich verbundene Braut von ihrem Plage zu verdrängen und verlangte von dem Geistlichen, an ihrer Stelle mit dem Bräutigam — einem aus dem Westen vor einiger Zeit nach Ostpreußen versetzten Unterbeamten — getraut zu werden. Mit Mühe nur konnte man die Erregte beruhigen und aus der Kirche bringen. Allem Anschein nach handelte es sich um eine frühere Liebe des jungen Ehegammes.

— Eine große Arbeiteraussperrung in Sicht. Bei der Vielesfelder Maschinenfabrik vormals Dürkopp u. Co. haben die Arbeiter der Ringschiffchen-Abteilung und der Mäkelerei wegen verschiedener nichtbewilligter Forderungen die Arbeit niedergelegt. Daraufhin haben der Verein Vielesfelder Fabrikanten und der Arbeitgeber-Verband der Metall-Industriellen einstimmig beschlossen, falls die Arbeit inzwischen nicht wieder aufgenommen worden ist, am 24. Mai die ganze Maschinenabteilung und am 31. Mai den gesamten Betrieb der Firma Dürkopp, einschließlich der Eisengießerei, ferner am 7. Juni sämtliche Nähmaschinen- und Fahrradfabriken Vielesfelds und am 14. Juni sämtliche dem Arbeitgeberverbände, sowie dem Verein Vielesfelder Fabrikanten angehörigen Betriebe stillzulegen.

— Ein Riesentreif in Amerika. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork meldet, sind in Illinois 75 000 Kohlenbergleute in den Ausstand getreten.

— Großer Einbruchsdiebstahl. Für 30 000 Mark Belvaoren erbeuteten Einbrecher in Berlin in dem Geschäft von Baer u. Salomon am Hauptvogelplatz 12. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur gefunden.

— Eine Futwelle im Mittelmeer. Eine ungeheure Futwelle wurde am Freitag in einem großen Teil des nördlichen Mittelmeeres beobachtet. Zahlreiche Dampfer und Boote legten sehr beschädigt in den Häfen zurück, mehrere andere sind noch nicht zurückgekehrt und man besorgt, daß sie mit Mann und Maus untergegangen sind. Benane Einzelheiten fehlen noch. Torpedoboote aus Port Vendres sind an Ort und Stelle zur Hilfeleistung abgefanbt worden.

— Jugendllicher Raubmörder. In Perleberg wurde auf dem Bahnhof der sechzehnjährige Arbeiter Uebel aus Kremen verhaftet, der vorgeführt in Dossow die achtjährige Tochter des Schlächtermeisters Schröder ermordete und laufend Mark raubte.

— Flug über den Kanal. Der Flieger de Vesséps unternahm Sonnabend nachmittags 3 Uhr bei herrlichem Wetter den Versuch, mit seinem Apparat nach Dover und von dort wieder nach Calais zurückzuführen. Er flog sofort zu einer Höhe von 500 Metern über dem Meerespiegel auf. — Eine Meldung aus Deal besagt: de Vesséps ist nach Ueberquerung des Kanals um 4 Uhr 20 Minuten in der St. Margarett-Bucht zwischen Calais und Dover glatt gelandet.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 24. Mai vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion. Pastor Thergen.

Marktpreise in Chemnitz vom 21. Mai 1910.

Weizen, fremde Sorten,	10	95	75	12	—	—
sächsischer,	10	80	—	10	80	—
Bergsbroggen	6	15	—	7	85	—
Roggen, niederländischer (säch.),	7	50	—	7	80	—
preussischer,	7	50	—	7	80	—
biefiger	7	25	—	7	40	—
fremder	8	45	—	8	60	—
Gerste, Brau-, fremde	—	—	—	—	—	—
sächsischer	—	—	—	—	—	—
Zutter-	8	25	—	8	40	—
Hafcr, sächsischer	7	75	—	7	95	—
preussischer	7	80	—	7	95	—
außländischer alt	—	—	—	—	—	—
Erbsen, Koch-	10	75	—	11	25	—
Erbien, Mähl- und Zutter-	8	25	—	8	75	—
Dru	5	20	—	5	50	—
gebündelt	5	40	—	5	70	—
Stroh, Fliegeldrusch	3	30	—	3	60	—
Mäschendrusch	—	—	—	—	—	—
Langstroch	2	60	—	2	90	—
Stroh, Mäschendrusch	2	20	—	2	60	—
Krummstroch	2	50	—	3	—	—
Kartoffeln, inländische	12	—	—	13	—	—
außländische	—	—	—	—	—	—
Butter	2	60	—	2	80	1 50

24. Mai.

Sonnenaufgang	3 Uhr 55 Min.
Sonnenuntergang	7 Uhr 59 Min.
Monduntergang	3 Uhr 50 Min. N.
Mondaufgang	8 Uhr 40 Min. N.

25. Mai.

Sonnenaufgang	3 Uhr 54 Min.
Sonnenuntergang	8 Uhr 1 Min.
Monduntergang	4 Uhr 14 Min. N.
Mondaufgang	9 Uhr 50 Min. N.